

Die Büttenpredigt zu Karneval 2013

Riskier was Mensch!

Wie in den Vorjahren drucken wir zur Einstimmung in die fröhliche Jahreszeit wieder die letzte „Büttenpredigt“ von Pfarrer Zielezinski ab.

Sie beschäftigte sich mit dem Thema der damaligen Fastenzeit: Riskier was Mensch! Als Predigttext hatte er sich die Geschichte Matthäus 14,22-33 ausgesucht, wo Jesus über das Wasser geht und Petrus es riskiert, es Jesus gleich zu tun. Die zentrale Stelle lautet:

In der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen; er ging auf dem See.

Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Doch Jesus begann mit ihnen zu reden und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Darauf erwiderte ihm Petrus: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme. Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu. Als er aber sah, wie heftig der Wind war, bekam er Angst und begann unterzugehen. Er schrie: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind.

Auch Pfarrer Zielezinski wollte dies (im Geiste) versuchen, kam aber vorsichtshalber mit Schwimmweste und Taucherbrille auf die Kanzel und hatte sich Styroporplatten unter die Füße geschnallt.



Riskier was Mensch, ich bin dabei!
Entflieh dem Alltags-Sorgenbrei.
Ein gänzlich neuer Pfarrer sein!
Und auch privat ganz ungemein
befreit zu neuen Taten schreiten
den Horizont des Lebens weiten.

So will ich diese Fastenzeit
mich neu entdecken! Bin bereit!

Und heut: Teil Eins, der Bibeltext.
Da werde ich in Stand gesetzt,
ganz neue Wege einzuschlagen,
den Gang auf 's Wasser will ich wagen!

In einer Art von Bibel-Campus
stell ich mir vor, ich wär der Petrus
Oh, Jesus, ja, wenn du es bist,
befiehl auch mir als heut 'gem Christ,
der ich doch auch dein Jünger bin
das ich lauf übers Wasser hin!

Allein, mein Herr, du mußt verstehn,
ist dieses überes-Wasser-gehn,
als erste Übung recht extrem.
Drum dacht ich mir, bin ja nicht dumm,
- ich hoff, du nimmst mir das nicht
krumm -
dass ich mich etwas präparier,
rein vorsichtshalber, dacht ich mir.

Die Platten von dem Styropor
die kamen mir sehr praktisch vor.
Die könnten auf dem Wasser nützen,
weil sie den Auftrieb unterstützen.
Und diese kleine Rettungsweste
ist - wenn ich nun den Glauben teste -
rein für den Fall dass ich versinke,
damit ich nicht sofort ertrinke.
Und falls es wirklich gar nicht klappt
und mich das Wasser überschwappt,
dem dient dann diese Brille hier,
sie ist so quasi mein Visier.

Drum Gott beginnen wir doch gleich!
Mach doch mal hier nen großen Teich.
Lass Wasser aus dem Boden quellen,
am liebsten erst mit kleinen Wellen.

Was sagst Du? Ich habs falsch begriffen?

Das Wellen-wandern von den Schiffen
vom Boot bis wohin Jesus steht
so völlig ohne Schwimmgerät,
ist gar nicht unsres Textes Sinn?
Es steckt da ganz was andres drin?

Ach nee, wie blöd, was für ein Mist!
Ich sah mich schon als Finalist
bei „Wetten dass ...“ mit diesem
Wunder!
Da wär doch alles andre Plunder!

Und jedermann, der sieht den Lauf,
rief „Whow! Die Christen, die ham´s
drauf!
Hör Gott, das wär doch wunderschön,
wenn sie uns so mal siegen sehn.

Ja, ja, ich weiß, was du jetzt sagst,
dass du dich umgekehrt beklagst,
ich wollte nur die große Schau
weil ich im Kleinen mich nicht trau.
Weil ich so ´n ängstlich Menschlein bin
stünd so zu Wundern hin mein Sinn.

So wage ich den zweiten Blick
seh die Geschichte nicht als Trick.
Denn Petrus musste sich im Leben
meist ohne Wunder Gott ergeben.

Von Jesu Wandel auf dem Wasser
schreibt jeder biblische Verfasser
Doch von des Petrus Selbst-Versuch
schrieb nur Matthäus in sein Buch.
Wär aber Petrus echt gewandelt
hätt ´ jeder die Geschicht ´ behandelt.

Die Story von dem Wassergehn
die ist nicht wörtlich zu versteh ´n.
Des Petrus wahrer Wassergang,
der dauerte ein Leben lang.
Der Start war wirklich auch ein Boot
doch damals noch ganz ohne Not.
Da stieg der Jesus bei ihm ein
sprach: „Du sollst Menschenfischer
sein!

Komm zieh mit mir durch unser Land
und mach den Menschen Gott
bekannt.“

Das war der Start, sein neuer Weg,
ein oft sehr unbequemer Steg.
Er führte ihn durch Sturm und Not
im Angesicht von Jesu Tod.
Er leugnete trotz Freundschaftspflicht,
sprach drei mal: „Jesus kenn ich nicht!“
Doch er, der dabei so versagt,
hat nachher dann ganz viel gewagt.
Ist auf die Plätze rausgegangen
hat selbst zu pred ´gen angefangen.

So hat er maßlos viel bewegt,
den Grund der Kirche hingelegt.
Und Wahrheit wurde Jesu Schauen:
„Auf Dich will ich die Kirche bauen.“

So folgte er sein ganzes Leben,
dem Wort, das Jesus ihm gegeben.
Er sah sich manches mal versinken,
war mehr als einmal vor´m Ertrinken.
Doch wenn er dann zu Gott geschaut,
hat ihn das wieder aufgebaut.

Will also man den Text verstehen
muss man auf die Bedeutung sehn.
die so ein Übers-Wasser-Gang
hat, wenn man selbst vorm Wasser
bang.
Denn so die Fluten zu besiegen
ist ähnlich wie der Traum vom Fliegen.

Noch deutlich ist mir heut im Sinn,
wie ich als Kind geflogen bin.
Die Arme breit - als hätt ich Flügel
so ging es über Tal und Hügel.
Es war ganz echt - von Baum zu Baum
doch leider war´s nur nachts - im Traum.

Und ähnlich wie der Traum vom Fliegen,
ist der, das Wasser zu besiegen.
So wars im ganzen Altertum
nicht nur im Evangelium.
Die Menschen liebten den Gedanken
zu geh´n über des Wassers Schranken.
Doch allen war es völlig klar
das schafft nur Gott, der wunderbar
das alles hier geschaffen hat.
Er setzt zur Not die Wellen matt.
Ein Mensch jedoch, der kann das nicht.
Weils ihm an Wunderkraft gebricht.

Doch das Matthäus wollte zeigen:
Wo wir als Menschen Gott vertraun
und gleichsam auf das Wasser steigen
da könn´ wir große Dinge baun.

Und damit sind wir nun beim Fasten:
Lass fallen deine Sorgenlasten!
Riskier was Mensch, die Losung spricht
- leb sieben Wochen ohne Vorsicht!

Hab sieben Wochen Mut wie Petrus
Mach mit dem Zweifel doch mal
Schluss.

So will von Wagemut ich schreiben
will grade euch ein Beispiel zeigen,
da klingelt dann mein Telefon,
die Tochter dran: „Paps weißt du schon?
Ich will im Urlaub Fahrrad fahr´n
wie du in deinen jungen Jahr´n
mit eigner Kraft nach England rauf.
Das wird ganz toll, ich freu mich drauf.

„Ja super, das wird Spaß bedeuten,
doch sage mir, mit was für Leuten?
Wen nimmst du mit, wer kommt dazu?“
„Nein ich allein, wie früher du.“

„Ja, äh, mein Kind, das geht doch
nicht,“

- Die Farbe weicht aus dem Gesicht -
„das ist doch viel zu sehr gefährlich
so ganz allein, sei doch mal ehrlich.“

„Ich mach doch nur, was du getan!“

„Ja, aber, äh, - ich tats als Mann.“

Schon rattern meine Sorgenbilder
die Phantasie wird immer wilder.
Ich seh die Tochter schon geschändet,
und dann ihr Leben ganz beendet.

Riskier was Mensch, die Losung spricht,
leb sieben Wochen ohne Vorsicht?

Ich bin beim Thema angekommen
und fühle mich noch ganz benommen.
Wie geht´s wohl dem Kollegen da?
Die Tochter will nach Tansania!
(gemeint war Svenja Greifenberg)
Jetzt sind wir wohl am Ernstfall dran.
was Risiko bedeuten kann.

Doch dann erinner ich weswegen
die Frage tat mich so bewegen.
Ich hatte einen Satz gelesen
und der umschrieb des Themas Wesen:

Wenn einzig Sorg um Sicherheit
macht sich in deinem Denken breit,
wenn ausgesperrt all Risiko
sag, wirst du dann noch richtig froh?
Wird ´s Leben so nicht eingemauert
- auch wenn ´s dann hundert Jahre
dauert?

Ist wirklich alles so gefährlich,
wie wir oft denken? Seid mal ehrlich.
Mein Kind macht ja im Grunde nur
ne - freilich lange - Fahrradtour.

Und blick zurück ich auf mein Leben
und denk, hät ´s all das nicht gegeben,
wo ich mich habe rausgetraut,
dann hätt ´ ich ´s doch total versaut,
hätt ´ so viel Gutes nicht erfahren,
das ich erlebt hab in den Jahren.
Nein, echt, wir müssen mutig sein,
sonst schrumpft uns unser Leben ein.

Der einzig sich ´re Platz genau
ist nur das Sofa - vor ´m TeVau,

dort muss man wirklich gar nichts
wagen
und stirbt dann bald - an Herzversagen.

Doch freilich will ich auch nicht lehren,
die richt ´ge Vorsicht abzuwehren.
Dazwischen wohl, da macht sich breit,
das Thema dieser Fastenzeit.

Ich möchte ernsthaft mal bedenken,
was heißt es, sich Vertrauen schenken?
Wo hindert Sicherheit mein Leben?
Wo würd ´ ich gern nach Neuem stre-
ben?
Was heißt es, wen ´ger ängstlich sein?
Was fällt euch da für ´n Beispiel ein?

Bedenkt das mal! Hier. Und zuhaus.
Ich nehm mir vor,
ich zieh die Rüstung mal aus.

Amen